

**In den Armen von Spitfire öffnete ein kleines Pegasus-Einhorn-Mädchen mit tiefschwarzem Fell und reinweißer Mähne die Augen. Etwas benommen sah es ihrer Großmutter ins Gesicht, die lächelte auf sie herab.**

**„Na Zen? Gut geschlafen?“**

**Schuldbewusst legte sie ihr Kinn auf ihre Brust. „Ich wollte Yang nicht vertreiben, aber das Gefühl des Tanzes hat mich einfach mitgerissen.“**

**Zen hatte beide Symbole ihrer Geschwister auf ihrer Flanke, wo sie eine Einheit und einen perfekten Kreis bildeten. Sie wusste von ihren Geschwistern und hatte sich entschieden hinter ihnen zurück zu treten. Doch manchmal wurde sie förmlich an die Oberfläche gespült.**

**Und jedes Mal hatte der Geschwisterteil große Schmerzen. Dafür schämte sich Zen und so kam es, dass sie nur äußerst selten zum Vorschein kam. Normalerweise verharrte sie im Herzen und besah sich die Leben ihrer Geschwister.**

**Von ihnen war sie die Einzige, die dazu fähig war. Neben sich konnte sie immer denjenigen Spüren, der gerade nicht den Körper inne hatte, doch sie schliefen dann und waren nicht zu wecken.**

**Spitfire setzte sie auf den Boden. „Es ist trotzdem schön dich mal wieder zu sehen. Das letzte Mal war vor zwei Jahren beim Familientreffen.“**

**Sie wandte sich an Black Colt, der ihr das Wasser gebracht hatte. „Ruf die Anderen zusammen und sag ihnen Zen ist mal wieder aufgewacht.“**

**Die kräftig gelbe Stute zog ihre Enkelin hinter sich ins Haus und verfrachtete sie erst einmal auf die Couch im Eingangsbereich, denn wie immer wenn Zen erschien war sie aufs Äußerste erschöpft und konnte nicht lange stehen.**

**Schon bald hatte sich ihre gesamte Familie in dem Raum versammelt, Flare setzte sich neben sie und umarmte sie mit Tränen in den Augen.**

**„Ich hab dich vermisst, meine Kleine.“**

**Die mintgrüne Stute sah ihrer Tochter in die unterschiedlich gefärbten Augen. Eines war von einem stählernen Silber, wie die ihres Vaters und das Andere war von einem giftigen Hellgrün, der Einzigen Farbe an ihrem sonst Schwarz-Weißen Körper, genau wie die Augen ihrer Mutter.**

**Zusammen saßen sie dort und fragten sie allerhand Dinge über ihre Geschwister, da sie die Einzige war, die von Beiden erzählen konnte liefen ihre Treffen für gewöhnlich so ab.**

Auch konnte sie nicht durch einfachen Wasserkontakt wieder verschwinden, sondern nach einiger Zeit trat sie freiwillig wieder zurück und ließ den Geschwisterteil ans Licht treten, den sie zurückgedrängt hatte.

Zum Glück konnten sie sich nie an die Schmerzen erinnern und lebten deswegen unbeschwert weiter. Doch für den Moment genoss sie das Zusammensein mit ihrer Familie. Twilight spekulierte wieder, dass sie es vielleicht irgendwann schaffen würde ihnen Dreien jeweils eigene Körper zu geben, doch daran glaubte Zen nicht.

Ihr Onkel, Strong Blade, erzählte ihr davon, dass er sich an der Rekrutenschule der königlichen Garde beworben hatte. Er war ein talentierter Schwertkämpfer, so war es nicht weiter verwunderlich, dass sein Schönheitsfleck ein Schwert darstellte.

Spitfire meckerte über den Führungsstil von Rainbow Dash, der ihrer Ansicht nach, viel zu sehr auf das Training fixiert war und stichelte gegen ihren Sohn, Silver Streak, das er doch die Stellung des Kapitäns einfordern sollte.

Zens Vater schüttelte nur den Kopf und sagte, dass er dann doch viel zu wenig Zeit für seine Familie haben würde.

Black Colt sagte wie gewöhnlich nicht viel und auch Shining Armor war recht still. Cadance war dazu übergegangen ihre Melodie zu summen, während sie neben ihrer Enkelin stand und ihr über die Mähne strich.

Und Flare tat Dasselbe was Zen tat. Sie lag auf der Couch und sah den Anderen bei ihren Diskussionen und Gesprächen zu. Nach einiger Zeit wurde das schwarze Pegasus-Einhorn-Mädchen unglaublich müde.

Sie gähnte und verabschiedete sich von ihrer Familie. Dann ließ sie ihren Kopf sinken und im nächsten Moment färbte sich ihre Mähne Silber und ihr Horn verschwand.

Yang schlug die Augen auf und fand sich im Kreise ihrer Familie wieder.

Etwas irritiert kratzte sie sich am Kopf und ihre Augen, die Beide von einem giftigen Hellgrün waren, wanderten verwirrt über die Gesichter vor ihr.

Spitfire lächelte sie an. „Du hast dich mit deiner Vorführung wohl etwas übernommen? Geh es das nächste Mal etwas langsamer an, ja?“

Immer noch etwas verduzt, antwortete sie. „Ähm, ja. Ok.“

Nach einiger Zeit entschuldigte sich Flare und ging in die Küche um das Essen vorzubereiten. Cadance folgte ihr und warf der gelben Stute einen dringlichen Blick zu. Die seufzte und gesellte sich auch zu ihnen, sodass jetzt, außer Twilight und Yang, nur noch die Hengste der Familie anwesend waren.

Dem entsprechend schwang das Thema von der Garde, über die neusten Stunts von irgendeinem berühmten Hengst und, da war Yang natürlich mit dabei, über die

**Hoverball-Meisterschaft.**

**Einige der Wonderbolts waren auch aktiv im Hoverball-Team von Canterlot tätig. Zum Beispiel war Silver Streak der Topgoaler, während Spitfire die beste Jägerin auf dem Platz war.**

**Natürlich war der Schul-Hoverball nicht mit der Meisterschaft zu vergleichen. Das Feld war viel größer und es ging wesentlich ungestümer zu.**

**Es war schon öfter vorgekommen, dass Yangs Vater mit Blessuren nach Hause gekommen war. Er zog sich sogar eine lange Narbe diagonal zwischen seinen Augen hindurch zu, wo er einmal im Trudeln gegen die Torstange geprallt war. Er musste die folgenden Monate mit einem Verband herumlaufen und als er abgenommen wurde blieb diese Narbe zurück. Das schwarze Pegasus-Mädchen hatte ihn dafür bewundert, dass er nicht einmal eine Miene verzogen hatte und schließlich von dem Schiedsrichter vom Platz geschickt werden musste, da er sich weigerte das Spiel zu verlassen.**

**Ihre Mutter hingegen war nicht so begeistert davon gewesen. Zwar konnte sie Silver in vielerlei Hinsicht verstehen, da sie ja selbst einmal bei den Wonderbolts geflogen war und auch Hoverball gespielt hatte, doch ihre Sorge um ihn war größer gewesen. Es war immer seltsam mit anzusehen, wie ihre so unglaublich willensstarke Mutter, die es in Punkto Fliegen mit jedem aufnehmen konnte, manchmal abends ihren Kopf an die Schulter des schwarzen Hengstes legte und ihm verliebt ein Lied vorsang, dass Yang nicht so recht verstand. Irgendetwas von einem Helden, schwärzer als die Nacht.**

**Sie fand das kitschig und hatte sich selbst geschworen, niemals jemandem so verfallen zu sein. Wenn, dann sollte jemand ihr verfallen sein, aber nicht umgekehrt.**

**Twilight hatte sich zu ihr auf die Couch gesetzt und stieß sie jetzt sanft an. „Hey, sag‘ mal. Könnte es eigentlich sein, dass da was zwischen dir und diesem Lightning läuft?“**

**Die Vorstellung allein war so abwegig, dass Yang laut lachen musste. „Quatsch! Er ist sowas wie mein kleiner Bruder.“**

**Ihre Großtante lächelte sie mit einem unergründlichen Ausdruck in den Augen an. Das war dem schwarzen Pegasus-Mädchen dann doch etwas unangenehm.**

**„Ich könnte niemals was mit ihm haben. Das wäre... seltsam.“ Sie gluckste. „Fast so als würde mir mein richtiger Bruder mal über den Weg laufen.“**

**Diesen Witz hatte sie schon öfter benutzt um etwas auszudrücken, dass unmöglich zu sein schien, oder wohl nie passieren würde. Wie sehr sie mit der Vermutung, dass es wohl kaum möglich war ihren Bruder zu treffen, Recht hatte, konnte sie nicht wissen.**

**Twilight besah sich ihre Großnichte. Natürlich hatten sie versucht es den Beiden zu**

erklären, doch jedes Mal wenn sie es versuchten kippten die Beiden einfach um. Zwar wachten sie nach einigen Stunden wieder auf, doch dann konnten sie sich nichtmehr an das Gespräch erinnern.

Die Familie war stillschweigend übereingekommen, dass sie es wohl selbst herausfinden mussten, doch Twilight war anderer Ansicht. Sie würde es eines Tages schaffen und ihnen eigene Körper geben, sodass sie den ihrer Schwester Zen nicht länger brauchen würden. Leider schien es einfach unmöglich zu sein und es gab kein Buch in ganz Equestria, dass etwas Ähnliches beschrieb.

Doch sie würde nicht aufgeben, das hatte sie Zen versprochen. Es schmerzte sie zu sehen, wie sie hinter ihren Geschwistern zurück trat und auch, wenn sie ihre Leben verfolgte, so entwickelte sie doch keinen wirklichen Bezug zu anderen Ponies. Twilight befürchtete sogar, dass sie irgendwann einfach verschwinden würde, wenn sie weiterhin ihr Selbst aufgab.

Unwillkürlich musste sie an Peppermint Breeze denken. Auch sie hatte sich für Andere aufgegeben und bezahlte mit ihrer Existenz dafür. Wie immer, wenn sie versuchte sich an das Pony zu erinnern, erschien vor ihrem inneren Auge ein grelles Licht und das Gefühl etwas sehr Wichtiges verloren zu haben überkam sie. Sie musste einfach verhindern, dass das mit Zen geschah, auch wenn es sie über ihre Grenzen hinaus führen würde. Die Stimme von Cadance riss sie aus ihren Gedanken.

„Das Essen ist fertig.“

Yang hatte ihre Großtante beobachtet. Ihr Gesicht hatte sich halb abgewandt und einen unglaublich traurigen Ausdruck angenommen. Worüber sie wohl nachdachte? Gerade als sie den Mund aufmachen wollte um zu fragen, kam ihre Großmutter Cadance aus der Küche und verkündete, dass das Essen fertig war.

Nach dem Essen fing das schwarze Pegasus-Mädchen ihre Großtante ab. „Worüber hast du vorhin nachgedacht?“

Sofort wurde das Gesicht des lila Einhorns wieder traurig und leise antwortete sie. „Über eine alte Freundin.“

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer und Yang blieb noch verwirrter zurück. Wieso wurde sie so traurig, wenn sie über eine Freundin nachdachte? Vielleicht hatte sie sich ja mit ihr gestritten?

Dann war Twilights Stimme zu hören. „Macht’s gut Leute. Ich fühl mich etwas schlecht.“

**Ich denke ich gehe lieber nach Hause.“**

**Darauf folgte das Geräusch einer sich schließenden Tür. Flare seufzte und sah ihren Hengst an.**

**„Ich werde mal mit ihr reden.“**

**Darauf verließ auch Yangs Mutter das Haus. Yang war verwirrt. Hatte sie etwas Falsches gesagt? Sollte sie sich vielleicht bei Twilight entschuldigen?**

**Als hätte er ihre Gedanken gelesen legte ihr Großvater, Shining Armor, ihr einen Huf auf den Kopf.**

**„Es ist nicht deine Schuld. Meine kleine Schwester hat sich einfach etwas vorgenommen, dass ihre Fähigkeiten überschreitet. Und das kann sie nicht hinnehmen.“**

**Er seufzte. „Aber wenn sie anders wäre, wäre sie wohl nicht zur größten Magierin geworden, nicht wahr?“**

**Silver Streak sah auf seine Tochter herab. „Und du, kleines Fräulein, hast noch Hausaufgaben zu machen. Lightning war so freundlich und hat sie vorbei gebracht.“**

**Mit gesenktem Kopf und Lightning die Knochen verfluchend, ging sie in ihr Zimmer hinauf. Ihr Blick fiel auf die Tür am Ende des Ganges und sie hielt einen Moment inne. Was sich wohl dahinter befand? Manchmal ging ihre Mutter in das Zimmer, doch es war immer zugeschlossen. Und da es ein magisches Schloss war hatte Yang keine Chance hinein zu kommen. Ihre Mutter hatte ihr gesagt, dass auch ihr Bruder nie in dem Raum gewesen war und dass sie bitte aufhören solle zu fragen. Das Gesicht ihrer Mutter war dabei so traurig gewesen, dass Yang nicht zögerte es ihr zu versprechen. Doch insgeheim fragte sie sich immer noch was wohl hinter dieser Tür war.**

**Sie schüttelte den Kopf um ihn frei zu bekommen und ging in ihr Zimmer. Wenn man es betrat erinnerte eigentlich nicht viel daran, dass hier ein Mädchen wohnte. An den Wänden hingen Poster von berühmten Hoverball-Spielern und natürlich auch von ihren Eltern. Ihr Lieblingsstück war ein Poster, welches ihre Mutter, in ihrer früheren Uniform, zeigte, mit einem entschlossenen Blick, einem leichten Lächeln um ihre Mundwinkel und ganz nebenbei auch noch mit einem langen, mintgrünen Feuerschweif hinter ihr, der an den Spitzen blau auslief. Das sah einfach so cool aus. Am unteren Bildrand stand in flammenden Lettern ‚Flare Zephyr‘ und darunter etwas kleiner ‚Rekordhalterin der Prüfungsstrecke‘. Immer, wenn Yang dieses Poster ansah fasste sie neuen Mut.**

**Widerwillig löste sie den Blick davon und machte sich an ihre Hausaufgaben. Sie brütete noch lange darüber, doch nach einiger Zeit und erst der Hälfte aller Fragen, gab sie es auf.**

**Sowas war wirklich nichts für sie.**

**Genervt ließ sie sich in ihr Bett fallen und wieder kam ihr die Tür in den Sinn. Es gab leider kein Schlüsselloch, durch das sie hätte blicken können. Und von draußen konnte man auch nicht hinein sehen, denn es waren schwere Vorhänge vor das Fenster gezogen. Sie verschränkte ihre Arme hinter ihrem Kopf. Sie würde zu gerne wissen, was in diesem Zimmer war, doch sie hatte es ihrer Mutter versprochen nichtmehr danach zu fragen. Sie schloss ihre Augen und schlief ein.**